

DKjunior-Wettbewerb Ein Traum wurde wahr

Träumen ist etwas Schönes, wenn man nicht gerade im Schlaf etwas Schlechtes träumt. Viel schöner träumt es sich aber mit offenen Augen. Doch das wißt ihr sicher selber. So mancher von euch träumt vielleicht von einer Flugreise, weil er noch nie geflogen ist oder von einem Besuch im Disneyland in Paris. Ein anderer träumt von einem ganz bestimmten Computerspiel oder einer Play-Station, doch das Geld ist knapp für solch einen Luxus. Hier stehen also materielle Dinge im Vordergrund. Einige träumen jedoch auch davon, daß der Vater bald wieder eine Arbeit hat und die Familie wie vorher unbesorgter leben kann oder daß die Oma, die Mutter, die Schwester oder die Freundin wieder gesund und munter ist.

Auf solch einen Traum, der zudem noch in Erfüllung ging, sind wir in unserem DKjunior-Wettbewerb neugierig. Schreibt auf, was ihr euch gewünscht, wovon ihr geträumt habt und wie das Ganze endete. Legt eventuell auch ein Bild oder eine Zeichnung bei. Schickt eure Beiträge (nach Möglichkeit per E-Mail, Bilder in JPG-Format) an DKjunior.

Adresse: DKjunior 1062 Budapest Lendvay u. 22

Kennwort: Träume

Einsendeschluß: 15. Juni 2009

E-Mail. neueztg@hu.inter.net

Afrikanische Länder

AEGYPTEN – ALGERIEN – ANGOLA – GHANA –
MAROKKO – NIGER – NIGERIA – SAMBIA – SOMALIA –
TOGO – TSCHAD – UGANDA

B J P Q P O K K O R A M G R E B J W
K V R A N J Q D K A L G E R I E N E
Z T E U S A G T P M H G W U Q P J I
P N Q U G Z C Z R A I R T P F X U U
E G F V A T L R N N P C H Q N E H Z
W E B I H I Y A T J N K L U E N F B
X H V O A A T J U Z A B C A T P A A
G M J X V S Y F W C O I J V V D A R
C O Z F I Z B Q Z Q Z N L Q T B I H
A G U Z Q D L K J E I X A A N D B F
M L M T M U A G Q G T H T R M N M G
I J O K S A S H E I W A I U A O A L
A G G G K D M R C L X O P R H V S P
O C W F N N I R J S F Y U E W P F L
F X S P J A E G Y P T E N P Z H P S
G R S Y E G N P W A J F K A C R W E
B W G Q P U F B X T R K D B X P E D

Lach mit!

„Ich habe ein Paar Handschuhe gefunden“, sagt Stefan zu seinem Freund Hannes, „sind das nicht deine?“

„Nein, sie sehen zwar aus wie meine, aber die können es nicht sein.“

„Ach? Warum denn nicht?“

„Weil ich meine verloren habe.“

Es regnet in Strömen. Eine junge Frau stürzt ins Fundbüro: „Ist bei Ihnen ein Regenschirm abgegeben worden?“

„Wie soll er denn aussehen?“

„Ganz egal – Hauptsache, ich werde nicht naß!“

„Stimmt es wirklich, daß in Florida 365 Tage im Jahr die Sonne scheint?“

„Aber ja. Und das ist noch eine vorsichtige Schätzung.“

„Können Sie mir sagen, wie ich am besten durch den Urwald komme?“

„Als Löwe.“

„Robert, was ist die Hälfte von 16?“

„Keine Ahnung, Herr Lehrer, aber viel kann es nicht sein.“

„Angeklagter, das Gericht hat sich überzeugen lassen, daß Sie das wertvolle Gemälde nicht gestohlen haben und spricht Sie hiermit von der Anklage frei.“

„Heißt das, daß ich das Gemälde behalten darf?“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Peter feiert Geburtstag

Seite 2

Das Adjektiv

Seite 3

Zahlenkugelspiel basteln

Seite 6

Das Elbsandsteingebirge

Seite 7

Rezitationswettbewerb in Willand Vorentscheid für Landesfinale



„Till Eulenspiegel“, „Max und Moritz“, „Das verhexte Telefon“ und der „Erlkönig“ – diese und noch zahlreiche weitere Prosastücke und Gedichte wurden von Grundschulern beim Rezitationswettbewerb am 21. Februar im Willander Kulturhaus vorgetragen. Die Veranstaltung, bei der die Kinder in den Altersgruppen 5.-6. und 7.-8 Klasse sowie in der Kategorie „Mundart“ ihr Können gemessen haben, wurde von der Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“, dem Verband der Branauer Deutschen Selbstverwaltungen, der Kommitatsbibliothek sowie der Grundschule und dem Kulturhaus Willand organisiert. Die je ersten 5 Plazierten werden das Komitat Branau beim Landesfinale 2009 in Budapest vertreten.

Nach den Begrüßungsworten von Jurymitglied *Josef Michaelis* betonte Schuldirektor János Szűcs u.a., daß eines der wichtigsten Ziele der Stadt sei, die ungarndeutsche Kultur zu bewahren und die vergessene Muttersprache wieder aufleben zu lassen. *Katalin Kalányos* von der Kommitatsbibliothek lobte den Kampfgeist der Teilnehmer und der DeutschlehrerInnen, die ihre Schüler bereits seit 1987 Jahr für Jahr auf den Wettbewerb vorbereiten. Die Vorsitzende der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung von Willand *Erzsébet Troszt* sprach sich für die Weitergabe der Sprache der Ahnen an die junge Generation aus.

Nach dem Auftritt der Willander Kindertanzgruppe und einer kurzen Musikeinlage begrüßte

die Hauptorganisatorin des Wettbewerbs, *Nóra Bauer László* von der Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“, die Anwesenden. Die Stiftung, deren Tätigkeit bis in das Jahr 1974 zurückreicht, setzt sich für die Bewahrung der ungarndeutschen Kultur, insbesondere der deutschen Sprache ein. Frau Bauer wies darauf hin, daß es ein schöner Zufall sei, daß gerade der 21. Februar von der UNESCO zum *Tag der Muttersprache* erklärt wurde und daß diesmal immerhin neun Teilnehmer Mundartstücke vor-

Die Jurymitglieder hatten es nicht einfach, von den über 80 Teilnehmern die 15 Besten auszuwählen, die dann mit einer Urkunde und einem Buchgeschenk belohnt wurden. Die örtliche Deutsche Selbstverwaltung wählte vier weitere Schüler (*Bernadett Berek*, *Roxána Nagy*, *Bálint Gász* und *Viktória Orbán*) aus, die einen Sonderpreis bekamen und einige Teilnehmer des Wettbewerbs dürfen zudem am ungarndeutschen Leselager in Bohl teilnehmen.

Monika Seifert
Foto: Attila Czinczár

In der Kategorie „Mundart“ gewannen: *Anita Rittlinger* (Schomberg), *Patrik Heider* (Mohatsch), *Vivien Turai* (Bohl), *Henriette Ritzl* (Schomberg) und *Szandra Müller* (Schomberg).

In der Kategorie „7.-8. Klasse“ kamen *Dominika Niklai* (Fünfkirchen-Mecsekajla), *Dorottya Stang* (Petschwar), *Dóra Hahner* (Mohatsch), *Danijela Markovic* (Siklós) und *Kamilla Simor* (Petschwar) weiter.

Die Fünf- bis Sechsklässler werden beim Landesfinale von *Flóra Tillmann* (Wemend), *Ádám Lőrincz* (Mohatsch), *Norbert Mándi* (Gudischar), *Ágnes Király* (Fünfkirchen-Innenstadt) und *Elliot Czigány* (Fünfkirchen-Valeria Koch-Schulzentrum) vertreten.

Zahlenkugelspiel basteln

Um mit dem Zahlenkugelspiel auch zu spielen, müßt ihr es zuerst basten.

Ihr braucht:

- Wellpappe
- farbigen Tonkarton
- Kleber
- Wattekugeln oder Murmeln
- Nagelschere
- Schere

Und so wird's gemacht:

1. Schneidet zunächst aus der Wellpappe ein Quadrat. In dieses Quadrat werden gleichmäßig verteilt neun Kreise ausgeschnitten. Für die Umrandung schneidet ihr noch vier Streifen, die etwa drei Zentimeter hoch sein sollten. Die Streifen werden so geknickt, daß oben zwei und unten ein Zentimeter stehen. (1)

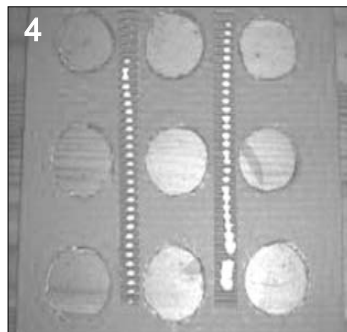
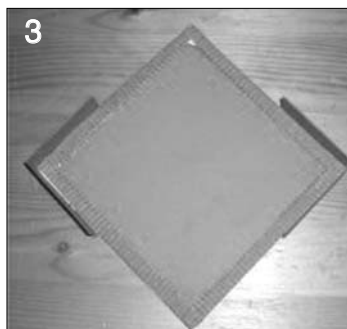
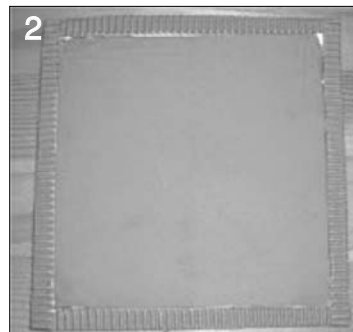
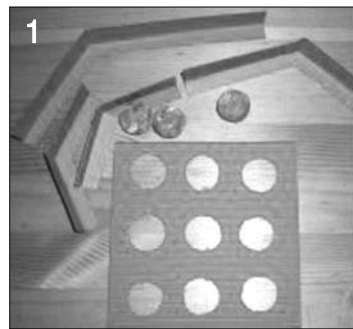
2. Dann schneidet ihr aus einem Stück Tonkarton ein weiteres Quadrat aus, das die gleiche Größe wie das Lochquadrat haben muß. (2)



3. Das Tonkartonquadrat umrandet ihr mit etwa ein Zentimeter breiten Wellpappestreifen. (3)

4. Unter das Quadrat mit den neun Löchern klebt ihr, wie untenstehend zu sehen ist, zwei Wellpappestreifen. (4)

5. Umrandet das Tonkartonquadrat mit den zurechtgeschnittenen Streifen. Unter das Quadrat klebt ihr das ein Zentimeter breite Streifenstück, als Rand dient das zwei Zentimeter hohe Stückchen.



5. Nun legt das Lochquadrat in den Rahmen und schreibt die Zahlen mit einem dicken Filzstift in die einzelnen Löcher. Statt der Zahlen könnt ihr auch andere Motive z.B. Tierbilder oder Fotos einkleben.

Fertig ist das Kugelspiel!

Wie könnt ihr nun damit spielen?

Legt zum Beispiel drei Wattekugeln oder Murmeln in das Kästchen. Nehmt das Kästchen in die Hände und versucht, die Bälle in die Löcher zu bewegen, ohne dabei die Bälle oder Murmeln anzufassen.

Spielmöglichkeit 1:

Die getroffenen Zahlen werden aufgeschrieben und addiert. Wer die höchste Zahl nach 5 Durchgängen hat, hat gewonnen.

Spielmöglichkeit 2:

Zuerst müssen die Zahlen 1, 2 und 3 getroffen werden, danach die Zahlen 2, 3 und 4, dann die Zahlen 3, 4 und 5, dann die Zahlen 4, 5, und 6, dann die Zahlen 5, 6 und 7, dann die Zahlen 6, 7 und 8, dann die Zahlen 7, 8 und 9. Wer zuerst den Durchgang in der kürzesten Zeit geschafft hat, hat gewonnen.

Und nun seid ihr dran, euch weitere Spielmöglichkeiten auszudenken!

Zungenbrecher

Auf dem Rasen rasen Hasen, atmen rasselnd durch die Nasen.

Blase blubbernd in Seifenbrühe bunte Seifenblasen!

Das Adjektiv (Eigenschaftswort)

Was ist ein Adjektiv?

ein kleines Kind, ein roter Ball, ein interessanter Film

Das Adjektiv bezeichnet – wie es auch die deutsche Bezeichnung Eigenschaftswort ausdrückt – die Eigenschaft einer Person, einer Sache oder eines Vorgangs.

Wie erkennt man ein Adjektiv?

1. Es kann bei einem Substantiv (Hauptwort) stehen und dieses näher bestimmen: In diesem Fall stimmt das Adjektiv in Fall, Zahl und Geschlecht mit dem Substantiv überein.
ein großer Baum, eine große Katze, ein großes Haus

2. Die meisten Adjektive kann man steigern: *schnell – schneller – am schnellsten*

Seht euch den Text an, besprecht den Inhalt und schreibt alle Adjektive heraus!

Der Aufschneider

Ein junger Mann war längere Zeit auf Reisen gewesen. Als er glücklich in seine alte Heimat zurückkehrte, wußte er von den großen Taten, die er in den verschiedensten Ländern unterwegs vollbracht hatte, viel zu berichten.

Unter anderem hatte er auf der Insel Rhodos einmal einen so weiten Sprung ausgeführt, den ihn dort keiner nachmachen konnte. Das können ihn alle bezeugen, die dabeigewesen sind.

„Was brauchst du da Zeugen?“ sagte einer der Zuhörer, „hier ist Rhodos, hier zeige deinen großartigen Sprung!“
(nach Äsop)

Die Vergleichsformen des Adjektivs



groß



größer



am größten

Schreibt auf:

Der Schäferhund ist _____.
Der Löwe ist _____.
Der Elefant ist _____.

Die drei Vergleichsformen des Adjektivs:

Positiv (Grundstufe)	Komparativ (Mehrstufe)	Superlativ (Meiststufe)
alt	älter	am ältesten
frech	frecher	am frechtesten
früh	früher	am frühesten
dumm	dümmer	am dümmsten
klein	kleiner	am kleinsten
schlau	schlauer	am schlauesten
früh	früher	am frühesten
hell	heller	am hellsten
hoch	höher	am höchsten
rund	runder	am rundesten

Ergänzt die fehlenden Formen

viel		
	sauberer	
		am hellsten
	ärmer	
reich		am dunkelsten
braun	süßer	
		am längsten
billig		

Sucht euch je fünf Adjektive aus und bildet Sätze in allen drei Formen!

Oz kann doch zaubern

Am nächsten Morgen sagte der Scheuch:

„Gratuliert mir! Ich gehe jetzt zu Oz und bekomme zu guter letzt doch noch meinen Verstand. Wenn ich zurückkomme, werde ich sein wie jeder andere Mensch auch.“

„Ich habe dich immer gern gehabt, so wie du bist“, sagte Dorothy schlicht.

„Das ist sehr lieb von dir“, antwortete der Scheuch.

„Aber ich bin sicher, daß du viel mehr von mir halten wirst, wenn ich erst ein begabter und brillanter Kopf bin.“

Dann verabschiedete er sich von seinen Freunden, ging zum Thronsaal und klopfte an die Tür.

„Herein!“ rief der Zauberer. Der Scheuch betrat den Thronsaal und fand den kleinen alten Mann in Gedanken versunken am Fenster sitzend.

„Ich komme wegen meines Verstandes“, sagte der Scheuch schüchtern.

„Ach ja“, nickte der Zauberer. „Nimm doch bitte Platz! Verzeih, daß ich dir den Kopf abnehmen muß. Aber anders geht es nicht, wenn dein Gehirn an der richtigen Stelle sitzen soll.“

„Das ist schon in Ordnung“, antwortete der Scheuch. „Nimm mir ruhig den Kopf ab. Das ist kein Problem für mich, solange er hinterher ein besserer und klügerer Kopf ist als vorher.“

So trennte der Zauberer den Kopf des Scheuchs ab und nahm alles Stroh heraus. Dann ging er in das kleine Hinterzimmer, nahm eine Portion Kleie und mischte Nadeln und kurze Nägel hinein. Er mischte alles sorgfältig und füllte die Mischung in den Kopf des Scheuchs. Für den Rest nahm er frisches Stroh und stopfte damit den Kopf des Scheuchs fest aus. Er kehrte zum Scheuch in den



Thronsaal zurück und befestigte den Kopf wieder an der alten Stelle.

„Mit deinem brandneuen Verstand wirst du sicher ein berühmter Mann werden“, sagte Oz zum Scheuch.

Der Scheuch war voller Freude und voller Stolz. Sein größter Wunsch war in Erfüllung gegangen. Er hatte nun einen Verstand. Überschwänglich bedankte er sich bei Oz und rannte dann, so schnell er konnte, zu seinen Freunden.

Dorothy musterte den Scheuch gründlich. Sein Kopf schien vor lauter Verstand nahezu ausgebeult.

„Wie fühlst du dich?“ fragte sie.

„Ich fühle mich wirklich klug“, antwortete der Scheuch ernsthaft. „Wenn ich mich an meinen Verstand gewöhnt habe, dann weiß ich sicher alles.“

„Warum schauen jetzt all diese Nadelspitzen aus deinem Kopf?“ fragte der Holzfäller mißtrauisch.

„Das ist der Beweis für seinen besonders scharfen Verstand“, meinte der Löwe.

„Dann muß ich jetzt zu Oz gehen, damit ich mein Herz bekomme“, rief der Holzfäller und lief zum Thronsaal.

Er klopfte an die Tür und Oz rief: „Herein!“

„Ich komme wegen meines Herzens“, sagte der Holzfäller.

„Ach ja“, erwiderte Oz. „Aber ich muß ein Loch in deine Brust schneiden, damit ich das Herz an die richtige Stelle bringen kann. Hoffentlich tue ich dir nicht weh.“

„Ach nein“, meinte der Holzfäller. „Ich werde bestimmt nichts fühlen.“

Oz nahm eine Blechschere zur Hand und schnitt ein kleines Loch in die Brust des Holzfällers. Dann holte er aus einer Kommode ein wunderschönes Herz hervor. Es war ganz und gar aus Seide und mit Sägemehl gefüllt.

„Ist es nicht hübsch?“ fragte er den Holzfäller.

„Ja, es ist wirklich hübsch. „Aber ist es auch ein freundliches Herz?“ fragte der Holzfäller besorgt.

„Aber natürlich“, beruhigte ihn der Zauberer. „Das freundlichste Herz, das ich finden konnte.“

Er steckte das Herz in die Brust des Holzfällers und lötete das Loch wieder zu.

„Ich setze zur Sicherheit noch einen Flicker drauf. Es wird nicht besonders schön aussehen, aber es wird halten. Immerhin hast du dafür nun ein Herz, auf das jeder stolz sein könnte.“

„Vergiß den Flicker! Ich bin dir so dankbar. Nie werde ich vergessen, was du für mich getan hast.“ Der Holzfäller war überglücklich und umarmte Oz.

„Sprechen wir nicht mehr davon“, wehrte der ab. Der Holzfäller verabschiedete sich und ging zu den Freunden zurück, die ihn zu dem neuen Herzen beglückwünschten und ihm für die Zukunft alles Gute wünschten.

Dann ging der Löwe zu Oz. Wie die anderen klopfte er an die Tür des Thronsaals. „Herein“, rief Oz.

Rezitationswettbewerb in Kalasch Das Regionalfinale erreicht ...



Die Erstplatzierten aller Kategorien

...haben die jeweils zwei Erstplatzierten des Rezitationswettbewerbes, der in Hochsprache und Mundart am 27. Februar im Dorfhaus in Kalasch/Budakalász stattfand. Miteinander wetteiferten SchülerInnen aus den Grundschulen Paumasch, Plintenburg, Bogdan und Kalasch. Vor dem Wettstreit in den Altersstufen 1.-2., 3.-4., 5.-6. und 7.-8. Klasse sowie Mundart führten die kleinen Tänzerinnen und Tänzer des Ortes einige Volkstänze auf, und der Direktor der örtlichen Grundschule wünschte allen Teilnehmern Hals- und Beinbruch.

Die Teilnehmer hatten sich alle – Dank der Hilfe ihrer Lehrer und Lehrerinnen – gut auf ihren Auftritt vorbereitet. Die ausgewählten Gedichte und Prosastücke von bekannten deutschen und österreichischen, aber auch ungarndeutschen Autoren entsprachen durchaus der Altersstufe und dem Wesen der Rezipitoren. Was Aussprache, Intonation und Vortragsweise anbelangte, merkte man eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den Vorjahren. Die Leistungen, was sich auch in den Punktzahlen ausdrückte, lagen oftmals dicht beieinander, was die Arbeit der Jurys nicht gerade erleichterte.

Dank gilt sowohl den Lehrern der einzelnen Schulen für die Vorbereitungsarbeit sowie den Organisatoren der „Kalászsuli“, die nicht nur für die Abwicklung des Wettbewerbs sorgten, sondern auch für Essen und Trinken sowie für Basteln in der Zwischenzeit.

Alle Teilnehmer bekamen eine Urkunde für die Teilnahme, die je ersten Drei noch einen Sachpreis.

Am Regionalwettbewerb in Ujfluch am 8. April können teilnehmen:

- 1.-2. Klasse:** *Marcell Gömbös* (Kalasch) und *Nikoletta Tóth* (Paumasch)
3.-4. Klasse: *Anna Lang* (Bogdan) und *Beáta Polonkai* (Paumasch)
5.-6. Klasse: *Diána Tarcsi* (Kalasch) und *Benedek Takács* (Kalasch)
7.-8. Klasse: *Diána Dallos* (Plintenburg) und *Adam Albert* (Paumasch)
Mundart: *Annamária Ott* (Bogdan), *Gábor Réti*, *Klaudia Vastag* (beide Plintenburg)

Der Löwe trat ein und sagte: „Ich komme wegen meines Mutes.“

„Ach ja“, antwortete Oz. „Achte einen Moment. Ich werde ihn für dich holen.“ Er ging zu einem Schrank, langte zum obersten Fach hinauf und holte eine eckige grüne Flasche herunter. Den Inhalt der Flasche goß er in eine wunderschöne grün-goldene Schale und stellte sie vor den Löwen. Der feige Löwe schnüffelte mißtrauisch an der Flüssigkeit.

„Trink“, sagte Oz.
 „Was ist das?“ fragte der Löwe.

„Nun ja“, Oz wiegte seinen Kopf hin und her. „Wenn du es hinunter geschluckt hast, wird es Mut werden. Du weißt doch, daß Mut immer von innen kommt? Also kann es auch erst Mut genannt werden, wenn du es hinuntergeschluckt hast. Deshalb sage ich dir: Trink, und zwar so bald wie möglich!“

Da zögerte der Löwe nicht länger und trank die Schale mit einem gewaltigen Zug leer.

„Wie fühlst du dich jetzt?“ erkundigte sich Oz.

„Ich platze fast vor Mut“, fauchte der Löwe und lief selig zu seinen Freunden zurück und berichtete gleich von seinem Glück.

Oz blieb allein im Thronsaal zurück. Lächelnd dachte er daran, wie er dem Scheuch, dem Holzfäller und dem Löwen das gegeben hatte, was sie glaubten, sich am meisten wünschen zu müssen.

„Was soll ich denn tun?“ murmelte er. „Immerzu muß ich Dinge tun, die man nicht tun kann, es sei denn, man ist ein Zauberer. Ich muß doch schwindeln. Dabei war es ein Kinderspiel, den Scheuch, den Holzfäller und den Löwen glücklich zu machen. Sie glauben, daß ich wirklich zaubern kann. Aber Dorothy nach Kansas zurückzubringen wird nicht so leicht werden, und ich weiß auch nicht, wie ich das schaffen soll.“

(Fortsetzung folgt)

Peter feiert Geburtstag

Du hast Geburtstag heute, da kommen viele Leute, die spielen tolle Spiele und bringen Dir ganz viele - na, was wohl? Geburtstagsgeschenke! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.



Peter wird munter. Er schlägt die Augen auf.

„Heute habe ich Geburtstag“, denkt er gleich. „Was werde ich wohl für Geschenke bekommen?“

Schnell springt er aus dem Bett und läuft in die Küche.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“ sagt Mutti.

Sie hat schon den Frühstückstisch gedeckt. Da stehen lauter leckere Dinge, die Peter so gern mag: frische Brötchen, Butter

und Erdbeermarmelade, Honig und Nutella, Käse und Salami. Zum Trinken gibt es Kakao.

„Zieh dich schnell an“, sagt die Mutti.

Da kommen auch schon Vati und seine Schwester Eva. Sie

gratulieren Peter ebenfalls.

Nach dem Frühstück gehen alle ins Wohnzimmer. Die Geschenke liegen schön verpackt auf dem Tisch. Peter wickelt sie aus.

Von seinen Eltern bekommt er:



Seine Schwester schenkt ihm:



Oma und Opa haben ein Päckchen geschickt mit:



Am Nachmittag hat Peter seine Freunde eingeladen.

Seht euch das Bild oben an und erzählt, was die Jungen machen!

Was für Geschenke haben sie Peter mitgebracht?

B	H	S	I
U	C	L	P

B	L	U	H
L	A	D	N

Die Jungen spielen auch verschiedene Spiele, z.B. Reimwörter raten.

Das Geburtstagskind Peter darf beginnen. Er denkt sich ein Wort und dazu ein passendes Reimwort aus. Er wählt das Wort „Hand“, das sagt er aber nicht, sondern das Reimwort „Sand“. Nun raten die anderen, wie das Rätselwort von Peter heißen könnte. Sie fragen z.B. Land, Wand, Rand, Band. Wer zuerst das Rätselwort „Hand“ sagt, darf als nächster ein Rätselwort sagen.

Spielt auch ihr dieses Spiel!

Ausflug in die Geographie (2): Mittelgebirge Europas

Mittelgebirge sind Gebirge, die im Gegensatz zum Hochgebirge eine bestimmte Höhe nicht überschreiten. Allerdings gibt es einen bestimmten Höhenunterschied zwischen höchster Erhebung und Gebirgsfuß, um sich vom Umland abzuheben.

Den Norden von Mitteleuropa nimmt die bis zu 1.602 m hohe Mittelgebirgsschwelle ein. Diese reicht, beginnend im Westen bei den belgisch-französischen Ardennen, über die Mitte Deutsch-

lands und Tschechien bis fast vor die (West)Karpaten in der Slowakei. Hierzu zählen neben dem Rheinischen Schiefergebirge auch beispielsweise Harz, Rhön, Thüringer Wald und Fichtelgebirge.

Den Osten der Mittelgebirgsschwelle nimmt die Böhmisches Masse ein. Diese macht nicht nur einen Großteil der Fläche von Tschechien aus, sondern legt auch die Grenzen von Tschechien zu Deutschland, Polen und Österreich fest.

Das Elbsandsteingebirge



Das Elbsandsteingebirge liegt am Oberlauf der Elbe auf deutschem und tschechischem Staatsgebiet. Es dehnt sich von Pirna bis Decín auf ca. 700 km² aus.

Es wird in zwei Teile untergliedert: Die Sächsische Schweiz, die drei Viertel des Gebirges ausmacht und auf deutschem Gebiet liegt, und die Böhmisches Schweiz in Tschechien. Wie der Name schon verrät, besteht dieses Mittelgebirge überwiegend aus Sandstein, der in teils bizarren Formen die Landschaft bestimmt. Die überaus abwechslungsreichen Landschaftsformen sind einzigartig unter den Mittelgebirgen. Der höchste Berg des Elbsandsteingebirges ist der Hohe Schneeberg mit 723 Metern in Tschechien.

Der größte Teil des Gebirges wird durch Gesetz geschützt. Die Nationalparkregion Sächsische Schweiz besteht aus dem 1990 gegründeten 93 km² großen Nationalpark Sächsische Schweiz und dem 1956 gegründeten 287 km² großen Landschaftsschutzgebiet.

Im Mai 2006 wurde der deutsche Gebirgsteil von der Akademie der Geowissenschaften zu Hannover als eines der 77 bedeutendsten nationalen Geotope Deutschlands ausgezeichnet.

Der Thüringer Wald

Der Thüringer Wald ist ein ca. 130 km langer und bis zu 35 km breiter Mittelgebirgszug, der sich bis zu einer Höhe von 982 m (Großer Beerberg) erhebt. Genau gesehen handelt es sich hier um 2 Gebirge, welche für den Betrachter der Landschaft unbemerkt ineinander übergehen – im Westen der Thüringer Wald und im Osten das Thüringer Schiefergebirge.

Relativ große Höhenunterschiede liegen hier dicht beieinander. Vom 978 m hohen Schneekopf fällt das Gelände bis auf den Grund des Schneetiegels auf weniger als 2 km Entfernung um 600 m. Gerade der Gegensatz von bewaldeten Bergen und tiefen Tälern mit steilen Hängen machen den Reiz dieser Mittelgebirgslandschaft aus. Auf dem Kamm herrscht ein rauhes und niederschlagsreiches Klima.



Das Erzgebirge

Die natürliche Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet das Erzgebirge. Die Staatsgrenze zwischen Tschechien und der Bundesrepublik Deutschland verläuft knapp nördlich der Kammlinie.

Das Erzgebirge ist im Mittel 40 km breit und erstreckt sich über eine Strecke von ca. 150 km. Die höchste Erhebung des Erzgebirges liegt auf tschechischem Staatsgebiet. Der Klínovec (deutsch: Keilberg) hat eine Höhe von 1244 m. In Sachsen befindet sich mit dem Fichtelberg (1215 m) die zweithöchste Erhebung des Mittelgebirges.

Man unterscheidet zwischen West- und Ostergebirge, welche durch die so genannte Flöhalinie, dem Fluß Flöha im Osten, getrennt werden.